

## **Ich war auf der Suche...**

### **Erfahrungen mit dem „Fasching-Seminar“**

Ich war auf der Suche nach etwas, was meinen Vorstellungen über Imkerei am nächsten kam. Konventionelle Völkerführung kam für mich nur sehr bedingt in Frage. Das Seminar „Auf dem Weg zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung“ fand ich im Internet. Mein Ziel war herauszufinden, ob es möglich sei mit wesensgemäßer Bienenhaltung genug Geld zu verdienen, um eine vierköpfige Familie zu versorgen.

Mein Vater hatte eine Hobby-Imkerei und als kleiner Junge habe ich ihm oft helfen können Schwärme einzufangen, Königinnen zu zeichnen, Brut zu kontrollieren, Honig zu schleudern, Völker zu füttern, etc.. Er war ein konventionell arbeitender Imker, der Absperrgitter verwendete, den Schwarmtrieb unterdrückte so gut er konnte und lange nur mit Perizin die Varroa-Milbe bekämpfte. Auch in späteren Jahren hatte ich seine Bienen immer im Blickfeld und wollte irgendwann mal sein Erbe antreten. Als er starb, konnte ich die Bienen nicht übernehmen, da mein Beruf als Elektroingenieur dies nicht zuließ. Im Jahr 2009 war die Zeit dann reif für das so genannte Faschings-Seminar an der Fischermühle. Punkt

Der Empfang in der Imkerei war herzlich und ich kam umgehend in eine Gemeinschaft, in der ich mich auf Anhieb wohl fühlte. Bei der Vorstellung der Teilnehmer gab es einige Überraschungen. Das Altersspektrum reichte von einer sehr jungen Frau mit Baby bis zu lebenserfahrenen Menschen im Rentenalter; erfreulich viele Frauen waren auch dabei. Imker mit Jahrzehnte langer Erfahrung trafen mit Anfängern zusammen. Fachliche Vorträge für Alle wurden mit Arbeitsgruppen ergänzt, die auf die verschiedenen imkerlichen Voraussetzungen eingingen. Es gab auch eine Arbeitsgruppe zu Meditation, eine Einführung in die Anthroposophie und praktischen Tätigkeiten. Der Tag war voll, für jeden war etwas dabei. Dazu kam morgens und abends Chorsingen, welches ich mit Skepsis erwartete und mit gewisser Distanz beobachten wollte. Wir haben jedoch viel dabei gelacht, es war wunderbar. Ich hatte bald das Gefühl bereits Wochen an der Fischermühle verbracht zu haben.

Kritische Themen wie Gentechnik und Pestizid-Einsatz in der Landwirtschaft schockierten mich durch Erfahrungsberichte direkt betroffener Imker. Besonders überraschte es mich, welchen Freiheitsgrad ich für meine eigene Urteilsbildung in fachlichen und grundlegenden Fragen durch Anthroposophie gewinnen konnte. Gerade das hatte ich nicht erwartet. Mein Verhältnis zu den Bienen und zur Natur bekam neue Gesichtspunkte und immer wieder neue Nahrung.

Auch wenn meine Ausgangsfrage nicht endgültig beantwortet wurde, so war die Teilnahme beeindruckend, nachhaltig und erfolgreich. Ich kam mit einer wesentlichen Frage und ging mit vielen neuen Fragen und Antworten, die mich einen großen Schritt nach vorn tun ließen. Seither habe ich viele Erfahrungen gesammelt. Dem Faschings-Seminar folgten überaus spannende, lehrreiche und beeindruckende Tage im Ausbildungsverbund bei Michael Reiter in Kassel. Auch konventionelle Lehrgänge und Praktika bei der Landwirtschaftskammer habe ich besucht. So kann ich vergleichen. Die Entscheidung „für wesensgemäß“ ist sehr einfach.

Heinz Risse, Warstein im Sauerland